

# General Dunford zum 30-Tage-Plan der NATO

Autor(en): **[s.n.] / Dunford**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816968>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# General Dunford zum 30-Tage-Plan der NATO

Präsident Trump kooperiert mit drei Generälen des Marinecorps: mit Stabschef Kelly, Verteidigungsminister Mattis und Generalstabschef Dunford. Alle drei kämpften in Irak und Afghanistan. Dunford gab nach der Konferenz der NATO-Generäle in Warschau ein prägnantes Interview zur Lage.

Interview mit dem amerikanischen Generalstabschef Dunford, aufgezeichnet am 16. Oktober 2018

■ *General Dunford, wie schätzen Sie derzeit Russlands Strategie ein?*

Joe Dunford: Russland weiss, dass wir in 70 Jahren ein solides Netz von Verbündeten und Partnern aufbauten. Unsere Stärke besteht auch darin, dass wir militärische Macht einsetzen können.

Putins Strategie ist jetzt recht einfach: Er sucht unsere Glaubwürdigkeit zu unterminieren und so den inneren Zusammenhalt der NATO zu zerstören.

■ *Und militärisch?*

Dunford: Russland rüstet seine Streitkräfte auf, um uns auch militärisch in Europa herauszufordern. Die russische Armee baut den Stützpunkt Kaliningrad am Baltischen Meer stark aus: mit taktischen 9K720-Iskander-Raketen, Marschflugkörpern und

ballistischen Raketen gegen Schiffe und dem Luftabwehr-System.

General Mattis will, dass die NATO in 30 Tagen 30 Bataillone, 30 Kriegsschiffe und 30 Flugzeugstaffeln einsetzen kann

Genau darum war die Warschau-Konferenz ein Erfolg. Jedermann sieht, dass uns Russland herausfordert. Das macht die Arbeit der militärischen Chefs einfacher.

■ *Wie äussert sich das?*

Dunford: Wir haben den eindeutigen Auftrag, der Herausforderung standzuhalten. Die NATO ist darauf ausgerichtet, Russland abzuschrecken. Sollte die Abschreckung versagen, dann kämpfen wir gemeinsam.

■ *Wie steht es mit China?*

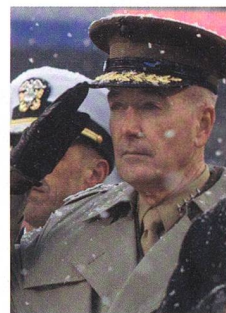
Dunford: China ist die kommende Macht im Pazifik. Im Südchinesischen Meer zerfällt die internationale Ordnung. Aber wir stehen mit 22 verbündeten Nationen für die Freiheit der Navigation und der Schifffahrt ein. Das gilt auch für den Indischen Ozean. Illegale Ansprüche bleiben illegal.

■ *Ist der ISIS in Irak/Syrien besiegt?*

Dunford: Militärisch haben wir gewonnen. Aber die Terroristen tauchten ab in den Untergrund. Ihr Ziel bleiben Anschläge gegen den Westen; und sie stiften Einzeltäter zu Attentaten an. *brns.* ■

## «Fighting Joe» Dunford

Joe Dunford wurde 1955 in Boston geboren und trat 1975 ins legendäre United States Marine Corps ein, dessen Kommandant er war, bevor er zum Chef des Generalstabs ernannt wurde.



Als unerschrockener Truppenführer erwarb er sich in Irak und Afghanistan den Titel «Fighting Joe»: der kämpfende Joe. Dunford vertritt gegenüber jedem frank und frei seinen militärischen Standpunkt. Er genießt das Vertrauen von Pentagonchef Jim Mattis, auch er ein Marine-Corps-General.

## Londoner Institut bestätigt den offensiven Charakter der «WOSTOK»-Manöver



Der chinesische ZTZ-99-Kampfpanzer Nummer 1302 an der Manöverparade.

Das britische Institut für Strategische Studien (IISS) bestätigt die offensive Ausrichtung der russisch-chinesischen «WOSTOK 2018»-Manöver und wartet in einer umfassenden Analyse mit Details zur ausserordentlichen Ausdehnung der Übung.

So seien für die Logistik 200 Eisenbahnzüge gefahren. Bestätigt wird die Zahl der Kampfpanzer: 36 000 – 9 × mehr als die 4000 bei «ZAPAD 1981». Die 76. Luftabwehrdivision setzte ihre drei Regimenter tief gestaffelt ein. Bekräftigt wird der Konnex zum Syrienkrieg. Die einge-

setzten Kommandanten dienten vorher grossmehrheitlich im russischen Syrienkorps. China brachte 600 Kampfpanzer und 30 Fluggeräte mit, so ZTZ-99-Kampfpanzer, sechs JH-7A-Erdkämpfer und 24 Helikopter WZ-19 und Z-9WZ. Die Mongolei stellte einen Panzerzug.

Zu den Luftlandungen bestätigt das IISS den Einsatz der 31., 11. und 83. Luftlandebrigaden. Von der Pazifikflotte landeten die 40. und 155. Marine-Infanteriebrigaden. Im August bereiten 262 000 Mann in 16 Teilmanövern «WOSTOK» vor. *iiss.*